Bavar.
5194
y

EX HAEREDITATE STEINWEHRIANA

Bavar. 5194 y

<36618887100011
<36618887100011
Bayer. Staatsbibliothek

Beschreibung
der
Reise und des Einzuges
Sr. Majestät des Königs
Friederich Wilhelm II.
von Preussen 2c. 2c.
in der ehemaligen Fürstlichen Residenzstadt Ansbach;
der daselbst
auf dem Casernen Damme errichteten achtzig Schuhe
hohen Ehrenpforte;
nebst einer in Kupfer gestochenen Abbildung dieses prächtigen Gebäues,
von
einem Brandenburger.

Nürnberg und Leipzig
1792.

Jugés mon bon Pais, jugés si c'ést à tort,
Que je me plains toujours de vous, et de mon sort:
Et que j'élève au ciel ces Jsles fortunées,
Qui comblent tout talent de gloire et de gui-
nèes

Bar epitres diverses, Tome premier.
pag. 229.

Ex Hereditate Steinwehriana

Doublette aus der Universitäts Bibliothek

Bayerische Staatsbibliothek München

07/00/126

Vorbericht
des Verfassers.

Die neuere Europäische Staatsgeschichte hat seit der von Kaiser Carl den fünften zu Gent in Flandern 1555. geschehenen Abtrettung seiner vielen Reiche und Länder, so wenige Beyspiele von großen Monarchen und Fürsten, die noch bey ihren Lebzeiten, theils aus Liebe zu einer unthätigen Ruhe, — theils anderer Ursachen wegen, die Regierung niedergeleget haben, und (ob mit Reue über diesen Schritt, welches ich andere will un-

tersuchen lassen, oder nicht? —) in der Dunkelheit eines Privatlebens, von dem Schauplatze dieser Welt abgetretten sind: *) daß ich hierdurch bewogen wurde, diese in unsern Zeiten höchst seltene Begebenheit, da ein von seinen Unterthanen geliebter Fürst, noch in seinen besten Jahren die Regierung niederlegt, um in einem auswärtigen Lande ein geschäftenloses Leben zu führen, durch gegenwärtige Bogen, welche eine zwar kurze, doch zuverläßige Beschreibung der Reise Sr. Königlichen Majestät von Preussen, unsers neuen allergnädigsten Regenten, in Gesellschaft des Kronprinzen und verschiedener Generale nach Ansbach; seines Einzugs, in

*) Ich habe außer dem schon angeführten, deren nicht mehr als fünf zusammen bringen können: diese sind; 1.) Philipp der fünfte, König von Spanien. 2.) Victor Amadeus der erste, König von Sardinien und Herzog von Savoyen. 3.) Christina, Königinn von

in diese ehemalige Residenzstadt der Herren Markgraven, und aller übrigen während ihres Aufenthalts daselbst vorgegangenen Feyerlichkeiten enthalten, auch der Nachwelt bekannt zu machen.

Man hat sich hierzu vorzüglich der Berichte in den beliebten Bayreuther und Erlanger Zeitungsblättern bedient, da solche das ganze Gepräg der Wahrheit zu haben scheinen. Das beygefügte Kupfer von der auf dem Infanterie Casernen Damme zu Ansbach, von einer Hochlöblichen Burgerschaft daselbst, errichteten prächtigen Ehrenpforte, ist nach einer von des ehemaligen Fürst-

)(3 lichen

Schweden, die einzige Prinzessinn Tochter des großen Königs Gustav Adolfs von Schweden, eines eifrigen Vertheidigers der Protestanten in Deutschland. 4.) Johann Casimir König in Pohlen, und 5.) Friederich, Markgrav von Brandenburg und Burggrav zu Nürnberg,

lich Brandenburg-Ansbachischen Hofglasers, Johann Heinrich Krämers geschickten Sohne und Scribenten auf dem Königlichen Rahthause zu Anspach, Georg Wilhelm Krämer, mit aller nur möglichen Sorgfalt verfertigten, auch erst acht Tage nach Sr. Königlichen Majestät Abreise aufgenommenen Zeichnung gestochen; die Beschreibung hingegen, aus einem Handschriftlichen Aufsaze ihres geschickten Erbauers, des Herrn Bauinspectors Jacob Atzel zu Ansbach genommen worden.

Da diese Abildung nebst dem Texte viel weniger kostet als die vom Herrn Landge-

ober und unterhalb Gebirgs, des Kuhrfürsten Albrechts Achilles, (Stammvaters des jezo glorwürdigst regierenden Königlichen- Kuhr- und Fürstlichen Hauses Brandenburg) älterer Prinz von seiner zweyten Gemahlinn Anna, Friederichs II. Kuhrfürsten zu Sachsen Tochter, der einzigen

gerichts Registrator, Johann Gottfried Köppel, auf Subscription angezeigte, welche nur mit einer kurzen Erklärung soll versehen werden: — so hofft man nicht ohne Grund den gewünschten Beyfall mit dieser Arbeit vor jener zu erlangen.

In einigen Wochen; wird auf einen großen regal Folio Blatt, die richtige Vorstellung des am achten Julius zu Nürnberg gehaltenen feyerlichen Einzugs Sr. Kaiserlich-Königlich-Apostolischen Majestät, Franz des II. in Begleitung Ihrer Frau Gemahlinn, und des Erzherzog Josephs Königlichen Hoheit, erscheinen, und allen die sich bis dahin Postfrey bey dem Verleger mel-

 den,

Brandenburgische Fürst, welcher noch bey Lebzeiten die Regierung 1515. aus Blödsinnigkeit niedergelegt, und seinen beyden Prinzen, Casimir und Georg den Frommen, übergeben hat.

den; wo sie alsdann ein Exemplar auf Schweizerpapier abgedruckt, für dreyßig Kreutzer erhalten, hernach aber acht und vierzig Kreutzer kosten. Wer beyde Kupfer nach der Natur illuminiret verlangt, zahlt zwölf Kreuzer mehr, und muß solche vorher bestellen. Nürnberg, geschrieben den 12. August des Jahrs 1792.

Der Verfasser.

Erster

Erster Abschnitt.

Beschreibung der Reise des Königs nach Ansbach:

seinen Einzug in diese ehemalige Fürstliche Residenzstadt
und den
daselbst vorgefallenen Feyerlichkeiten; desgleichen
der
Abreise über Würtzburg
und
Franfurt nach Maynz.

Bereits in den ältesten Zeiten pflegten Kaiser und Könige die ihnen durch Erbschaft oder Hausverträge angefallenen Länder und Provinzen zu besehen, um von ihren neuen Unterthanen die Huldigung Persönlich dort einzunehmen. Kaum hatte daher unser bisheriger nur allzugütiger Durchlauchtigster Regent, Besitzer der beyden Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth, oder Culmbach in Franken, und Burggrav zu Nürnberg, Markgrav Christian Friederich Carl Alexander, der letzte seines ganzen Fürstlichen Geschlechts, nach Absterben seiner Frau Gemahlinn, der ewig unver-

geßlich bleibenden Friderica Carolina, *) einer gebohrenen Prinzessinn Tochter aus dem uralten Hause der Herzoge von Sachsen Coburg Saalfeld, den ganz unerwarteten Entschluß gefaßt, nachdem er sich kurz vorher zu Lisabon in der Königlich Preußischen Gesandtschafts Kappelle, von dem Englischen Prediger daselbst, mit der bekannten Englischen Grävinn Elisabeth Craven hatte trauen lassen; — kaum sage ich, hat dieser von allen seinen treuen Unterthanen gleichsam angebetete Fürst, aus Liebe zur Ruhe, oder wie es in seinem untern 2ten December 1791. zu Bourdeaux, an die Ritterschaft, Vasallen, Lehenleute, Einsassen und Unterthanen der beyden Fürstenthümer des Burggravthums Nürnberg, unter und oberhalb Ge-

*) Sie war die nach älteste Prinzeßinn Tochter des Herzogs Franz Josias zu Sachsen Coburg Saalfeld, und wurde den 24 Junius 1754. gebohren; vermählte sich mit des ehemaligen Herrn Markgraven von Ansbach, Christian Friederich Carl Alexanders Durchlaucht, noch als Erbprinz, den 22. Nov. 1754. zu Coburg, und starb zu Schwanningen den 18 Feber 1791. zum höchsten Leidwesen des ganzen Landes: hierauf wurde Sie am 23 besagten Monaths von Schwanningen gegen 8 Uhr Abends unter dem Läuten aller Glocken auf das Paradebett in das hochfürstliche Schloß zu Ansbach gebracht, und alsdann in der fürstlichen Gruft in der Stadtkirche daselbst beygesetzt.

Gebirgs ꝛc. ꝛc. erlassenen Ausschreiben heißt: „aus „eigenen Antriebe, und nach den reiflichsten Ueber„legungen, den längst gefaßten Vorsatz, sich der „Regierungsgeschäfte und der damit verknüpften schwe„ren Sorgen und Beschwerden, gänzlich zu entledi„digen, und entfernt von denselben, seine übrigen „Tage an einem, nach eigenen Gefallen zu erwäh„lenden Orte *) in Ruhe vollends zuzubringen" die bisher nicht ohne Ruhm und Segen vier und dreyßig Jahre lang, seit den 3ten August ** 1757 geführte Regierung seiner Länder niederzulegen, ausgeführt, und dagegen der jetzige Beherscher dieser oben gedachten Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth,

*) Dieser Ort, wo sich Se. hochfürstliche Durchlaucht vor jetzo nebst ihrer zweyten Frau Gemahlinn aufhalten sollen, ist, wie es heißt, ein unweit London, an der Themse sehr angenehm gelegenes und von denselben erkauftes Landgut.

**) Er trat nach vollführten Reisen nach Holland und Italien, den 3 August 1757 die fürstliche Landesregierung an, als an welchen Tag sein Herr Vater, weiland Markgrav Carl Wilhelm Friederich, ein überaus corpulenter Herr, zu Gunzenhausen nach einem nur wenige Tage gedauerten Krankenlager, ganz unverhoft, vermuthlich an den Folgen eines Schlagflusses, im 46ten Jahre seines Alters verstorben ist. Derselbe war gebohren zu Onolzbach den 12 May 1712, und der erste Prinz des

reuth, Se. Königliche Majestät Friederich Wilhelm II. von Preussen, Kuhrfürst und Markgrav von Brandenburg, Burggrav zu Nürnberg, Souverainer Herzog von Schlesien u. s. w. als nächster Agnat und wahrer Landes und Lehenfolger, vermög eines untern fünften Jenner dieses Jahrs aus der Königlichen Residenzstadt Berlin gege-

des Markgraven Wilhelm Friederich, und übernahm nach vollbrachten Reisen nach Frankreich und Holland, an den Tag seiner Vermählung zu Berlin, mit Ihre Königlichen Hoheit, Friederica Louisa, Sr. Maiestät Königs Friederich Wilhelm des ersten von Preussen, und dessen Frau Gemahlinn, Sophia Dorothea, aus dem Kuhrfürstlichen Hause Hannover, nachälteste Prinzeßinn Tochter, den (29) 30 May 1729 die Regierung, an welchem auch von dem Kaiser Carl VI. die Venia aetatis hierzu resolvirt, das Diploma aber darauf sub dato Laxenburg den 3ten Junius expedirt wurde. Er gelangte in eben diesem Jahre zum Besitz der Gravschaft Geyern und erbte 1741 den 26 Julius die Reichsgravschaft Sayn-Altenkirchen. Der ehemalige noch lebende Herr Markgrav von Ansbach, succedirte auch am 20. Jan. 1769 nach Ableben des Markgraven Friederich Christians zu Brandenburg Culmbach, in dem Fürstenthume Brandenburg Bayreuth, oder Culmbach, welches insgemein nur das Burggravthum Nürnberg oberhalb Gebirgs genennt wird.

gegebenen Patentes, solche förmlich übernommen: so gieng auch schon die Rede, Se. Königliche Majestät würden nebst des Kronprinzen Königlichen Hoheit, im Frühjahre, und zwar, wie einige sagten im May gleich nach gehaltener Hauprevüe nach den Ansbacher und Bayreuther Ländern abreisen, um daselbst die Kaiserlichen und ihre eigenen Truppen vorbeyziehen zu sehen: andern Versicherungen hingegen zufolge, erst im Junius oder Julius, heraus, und zwar bloß nach Ansbach kommen, um diese nicht unbeträchtliche, und seit zehen bis funfzehen Jahren durch eine Menge neuer Gebäue und Anlegung breiter Strassen, auch seit 1791 mit einem neuerbauten prächtigen Thore, verschönerte und erweiterte ehemalige Markgrävlich-Brandenburgische Residenzstadt in Franken, zu besuchen, und mit der Zeit vielleicht mancherley nützliche Verbesserungen der Justitzverfaßung, des Handlungs und Policeywesen, der Schulen und anderer öffentlichen Anstalten, durch seinen, für das wahre Wohl des Landes so eifrig besorgten vortrefflichen dirigirenden Cabinets- Kriegs Staats und Finanzminister, auch geheimen Rathe, dann des erneuerten Brandenburgischen rothen Adlers, wie auch des Königlich Polnischen weisen Adlers und Stanislai Ordens Ritter, Carl August Freyherrn von Hardenberg, daselbst vornehmen zu lassen *)

Es

*) Vorschläge über die in beyden Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth vorzunehmende bessere Einrichtung

Es ließ sich indessen hiervon noch immer nichts zuverläßiges behaupten, zumalen aus dem Brandenburgischen vom 2ten Junius geschrieben wurde, daß die Abreise des Königs nach seinen Fränkischen Fürstenthümern, noch nicht so frühe als man glaubte vor sich gehen würde; bis endlich das unten angeführte Schreiben des Königs, von Potsdam, untern 9 Junius 1792 an des Herrn Staats und Cabinetministers Freyherrn von Hardenberg, hochfreyherrliche Exzellenz zu Ansbach, welches im 154ten Blatte des bey Paul Jonathan Felßecker zu Nürnberg gedruckten Kriegs und Friedens Couriers, Donnerstags vom 28 Junius dieses Jahrs, gleich auf

tungen, werden mitgetheilt vom Doctor und Stadtartzt zu Schmalkalden, Christian Valentin Merkel: in seinem ohnmaßgeblichen Sendschreiben an die respctive geheime Landes Deputation in der hochfürstlichen Residenzstadt Bayreuth, von der nützlichen Einrichtung der dortigen Finanz und Kammerverfassung, der Regierungs Anstalten, u. s. w. 4 Erfurt 1765. 2) in der Schrift: Patriotische Wünsche für die nöthigsten Reformen in den mehresten Staaten 8 Hersfeld und Leipzig 1773 mit einer Zuschrift an den Herrn Markgraven Christian Friederich Carl Alexander zu Ansbach-Bayreuth. Ob beyde, wohl längstens ad acta gelegte Schriften, welche viele bittere Wahrheiten enthalten, höhen Orts gut aufgenommen worden sind, ist mir unbekannt.

auf der ersten Seite, unter der Aufschrift Ansbach.) mit getheilt wird, die vorhabende Reise dieses großen Monarchen in seine neuerlangte Fränkische Fürsten-

*) Ansbach.

Folgendes Schreiben bringt uns die Gewißheit von der Ankunft unsers gnädigsten Monarchen.

„Mein lieber Etats und Cabinets Minister, Freyherr „von Hardenberg.

„In der Anlage erhaltet Ihr das Personale mei„ner Suite nach Ansbach, desgleichen die Zahl der „Wägen und benöthigten Pferde, welche letztere Ihr „von der Gränze an zu besorgen habt; bis dahin habe „ich bereits zwey Sachverständige geschickt, welche „solche von hier über Erfurt und Fulda bis an die „Grenze besorgen. Ihr werdet also gleich jemand nach „Hammelburg beordern, welcher sich mit dem von hier„aus geschickten Leuten näher bespricht, indem diese „von Hammelburg aus wieder zurückkehren. — Da Euch „daran gelegen ist zu wissen wie lang ich im Lande bleiben „werde, so mache ich Euch bekannt, wie ich den 15ten „July eintreffen und mich bis den 19ten aufhalten „werde. — Im Ansehung der sich einfindenden „Fremden, thut es mir leid, niemanden so, wie an „meinem Hoflager bewirthen zu können. — Zur „Einhohlung wird nichts als die Jägerei beordert, „alle Erleuchtungen werden der Kosten wegen verbetten, „übrigens bringe ich meine Office, wie auch sonstige „Bedienung mit."

Potsdam, am 9 Juny, 1792.

Friederich Wilhelm.

Der

stenthümer, außer allen Zweifel gesetzt hat. Hierbey ist aber noch zu bemerken, daß die Ankunft des Königs zu Ansbach, nicht erst wie im gedachten Schreiben stehet am 15ten Julius, sondern ein paar Tage früher, nämlich Freytags den 13ten geschah: die Abreise hingegen ebenfalls ehender, und nachdem in der Nacht des folgenden Tages, ein Courier von Mainz mit Depeschen vom Kaiser Franz II. angelangt war, schon Mitwochs am 18. Julius, Früh fünf Uhr nach Würzburg und Mainz beschleunigt wurde, welches auch vermuthlich die Haup-

„Der König fährt nebst dem Hrn. General von Bi-„schofswerder in einem 8 spännigen Wagen, wobey „2 Pferde zum reiten sind. Im 2ten befindet sich der „Kronprinz, der Hr. Gen. Lieut. v. Brühl und Hr. „Major von Schacken; 8 Pferde im Zug und zwey zum „reiten. Im 3ten Hr. Obristlieut. v. Mannstein und „der Oberstallmeister Gr. v. Lindenau; 6 Pferde „im Zug. Im 4ten Hr. Maj. v. Thadden und von „Ruschet 6 Pferde im Zug. Im 5ten das Cabinet, „6 Pferde. Im 6ten der geheime Kämmerer Ritz; 6 „Pferde. Im 7ten die geheimen Sekretaire; 6 Pferde. „8tens der Bettwagen mit 4 Pferden. 9tens La-„kaienwagen mit 6 Pferden. 11 und 12tens 2 Kü-„chenwägen jeder mit 6 Pferden. 13tens Silberwa-„gen mit 6 Pferden. 14tens Kellereywagen mit 6 „Pferden. 15tens Mundbeckenwagen mit 6 Pferden. „16tens ein kleiner Küchenwagen mit 4 Pferden. Ueber-„dieß 7 Pferde zum reiten, im allen 103 St. Pferde."

Hauptursache mag gewesen seyn, warum der König diesesmal das Fürstenthum Bayreuth und dessen Hauptstädte, Erlang mit seiner vortrefflichen Universität; das durch sein festes Schloß Blassenburg so berühmte Culmbach; Bayreuth, die ehemalige Residenzstadt der ausgestorbenen Brandenburgischen Markgraven, nebst den wahrhaft königlichen Lustschlössern Eremitage und Sanspareil, welche ungeheuere Summen zu bauen gekostet haben; den nicht unbeträchtlichen Handelsort Hof, und andere Merkwürdigkeiten, worunter vorzüglich der berühmte Fichtelberg *) mit seinen noch verborgenen kostbaren Schätzen gehöret, dieses an Naturseltenheiten so reichen Landes, nicht hat in Augenschein nehmen können.

*) Von diesem höchst merkwürdigen Gebirge woraus vier große Ströme in Deutschland, nämlich der Mayn, die Eger, die Naab, und die Saale, (welche wie bekannt, mit ihren Anfangsbuchstaben im Lateinischen Worte mens enthalten sind,) entspringen, haben folgende gelehrte Männer Beschreibungen geliefert.

1) Caspar Bruschii Beschreibung des Fichtelbergs 4 1542. Auf ein neues übersehen und mit einem Register vermehret von M. Zach. Theobald. 4 Wittenberg 1612. Neu aufgelegt 4. Nürnberg 1683. Macht sich ganz selten.

2.) M. Joh. Georg Pertschii origines Voitlandiae 4. 1677.

*) Im vierten Kapitel dieses jetzo ziemlich seltenen Werkes, pag. 34 bis 41 wird der Fichtelberg sehr genau beschrieben.

Die Reise des Königs gieng mit Postpferden; deren auf jeder Station über hundert gebraucht wurden, über Leipzig, Erfurt, Gotha, Fulda, Hammelburg, Würzburg und Uffenheim nach Ansbach. Es waren auch deswegen schon einige Wochen vorher ein Königlicher Ingenier-Major und Wagenmeister nach Ansbach herausgeschickt worden, welche Befehl hatten die Strassen bis über Uffenheim an die Grenze von Würzburg in Augenschein zu nehmen und ausbessern zu lassen. In Uffenheim wurden zu dem Empfange dieses überaus huld-

3) Joh. Will, in seinem noch ungedruckten Werke: Deutsches Paradies, in dem vortreflichen Fichtelberge, dessen vier ausfließenden Hauptströmen rc. rc. welches der verstorbene gelehrte Rector Longolius zu Hof besessen hat.

4) Christian Lehmanns historischer Schauplatz der natürlichen Merkwürdigkeiten in dem Meisnischen Oberertzgebirge, mit vielen Kupfern 4 Leipzig 1699.

*) Das zweyte dritte und vierte Kapitel der andern Abtheilung, S. 30 bis 38 beschreibt den Fichtelberg, nach seinem Unterschiede, Namen, Gestalt, Lager, Höhe und Wildigkeit.

5.) Joh. Matth. Grossens Einweihung der am Fichtelberg zu Bischofsgrün erbauten Kirche, samt historischen Bericht von dem ganzem Berge und daraus entspringenden 4. Strömen. 4. Nürnberg 1703.

6.) Ausführliche Beschreibung des Fichtelbergs im Nordgau liegend, in dreyen Theilen abgefaßt von einem Liebhaber göttlicher und natürlicher Wunderwerke

Joh.

huldreichen Monarchen wie auch seines liebenswürdigen Kronprinzen folgende Anstalten gemacht, nachdem sich bey anbrechenden Morgen, der noch Tags zuvor mit trüben Regenwolken ganz umzogene Gesichtskreis, vollkommen ausgehellet hatte: so, daß der Himmel selbst sein Vergnügen darüber zu bezeu-

Joh. Christian Pachebl von Gehag, mit vielen Kupf. 4. Leipzig 1916.

*) Hierzu gehört, Sendschreiben eines Freundes an den andern, wegen der zu Leipzig A. 1716. heraus gegebenen ausführlichen Beschreibung des Fichtelberges. 4.

7) *Græfenhahn*, Wolfg Ludw. programma de altitudine montis Piniferi relativa, Fol. Baruthi 1758.

8) Kurze zuverläßige Nachricht vom Fichtelberge 4. Bayreuth 1770. ein Bogen.

*) Diese neeuste Beschreibung welche den gelehrten Herrn Consistorial Vice-Präsidenten Regierungsrath, Carl Maximilian Wilhelm Petermann in Bayreuth zum Verfaßer hat, habe ich bisher noch nicht auftreiben können.

9) Copia, eines Schreibens rc. 1 geschriebener Folio Bogen.

*) Dieses Schreiben ist noch ungedruckt, und ich habe es einmal von ohngefähr erhalten, soll aber nächstens von mir in Druck heraus gegeben werden. Es enthält selbiges eine kurze Beschreibung des Fichtelberges und wie man mit leichter Mühe, ohne Lebensgefahr in denselben durch gewiße Zeichen gelangen und sich mit Gold und Silber rc. Lebenslänglich versehen kann.

gen schien. Es versammlete sich die zahlreiche Jugend dieser Stadt männlichen und weiblichen Geschlechts, frühe um halb zehen Uhr, mit ihren Lehrern in der besten Ordnung vor dem obern Thore. Die muntern Knaben prangten mit blauen und rothen Cocarden (oder Maschen) auf den Hüten, welche sie bey der frohen Ankunft Sr. Königlichen Majestät unter dem lautesten Vivatrufen, in die höhe schwangen. Neben daran erschienen zwölf artige Mädchen, weiß gekleidet und mit rosenfarbenen Bändern niedlich gezieret, von denen die einzige Tochter des dermaligen Uffenheimischen Stadtschreibers, Herrn Johann Frie=derich Wiedmanns, erwählt wurde Se. Königliche Majestät mit einer kurzen Anrede und einen Blumenkranz, Namens der sämtlichen Schuljugend zu empfangen. Ueber diese Kinder hinaus, waren die Amtsunterthanen zu beyden Seiten der Chauseé gestellt, und reichten bis an die Gränze der Uffenheimer Markung. Vom Thore hingegen, bis zum Hause des Herrn Kammerraths und Kastners Conrad Christoph Jung, wo der König abtretten und speisen sollte, machten die Bürger Spalier.

Mit dem Schlage drey Uhr Nachmittags, erschallte auf einmal der freudige Ruf, Der König kommt! welche Nachricht durch die Ankunft des dirigirenden Ministers, Freyherrn von Hardenberg Exzellens, bestättiget wurde, der Monarch erschien auch wirklich in Zeit von einer viertel Stunde, nebst dem neben ihm sitzenden Herrn General Major von Bischoffwerder, in seinem mit acht

Pferden

Pferden bespannten Reisewagen und fuhr mit unbedeckten Haupte durch die Stadt. Nun näherte sich die Jungfer Wiedmann mit ihren eilf muntern Gespielinnen dem Wagen des Königs, und überreichte den großen, Menschenfreundlichen Monarchen, mit einer kurzen Anrede den obgedachten Blumenkranz, der ihr solchen auf das allergnädigste abnahm. Alsdann warfen zwo andere Mädchen, eine von lebendigen Blumen geflochtene Schnur über den Wagen desselben, die er mit eigener hoher Hand an sich zog, worauf Se. Königliche Majestät, unter dem beständigen Rufen des in unbeschreiblicher Anzahl versammleten Volkes, Es lebe der König! von diesen zwölf jungen Mädchen zur Rechten und Linken begleitet, unter dem Donner der Kanonen und Erschallung der Paucken und Trompeten, mit allen nur möglichen Aeusserungen der größten Freude, des über den huldvollen Blick seines neuen Regenten ganz entzückten Volks, ihren Einzug in die Stadt hielten und vor dem Hause des schon erwähnten Herrn Kastners und gewesenen Markgrävlichen Kammeraths Jung abstiegen. Se. Majestät der König befahlen selbst, recht langsam zu fahren, und waren über den ausserordentlichen Jubel seiner treuen so tief gerührten Unterthanen höchst vergnügt.

Am Wagen wurden Se. Majestät vor der Thüre des Kastner Jungischen Hauses, von der Geistlichkeit, den Beamten, Bürgermeistern und Rathsherren allerunterthänigst empfangen, und hatten, als Sie in wenig Minuten umgekleidet waren, die Gna-

de, sich mit des Königlichen Cabinets Ministers, Freyherrn von Hardenberg, Exzellenz, von der Altane ihrem getreuen Volke zu zeigen, worauf ein abermaliges helles, Es lebe unser König! durch alle Strassen erschallte. Kurz hernach wurden die beyden Geistlichen, nebst den Beamten zur Audienz gelassen: Ihr Hochwürden, der hochgelehrte Herr Dechant und Stadtpfarrer, Johann Friederich Carl Esenbeck, hielt alsdann Namens des Amtes und der Geistlichkeit, eine kurze aber bündige Anrede, welche von Sr. Majestät in den allergnädigsten Ausdrücken beantwortet wurde. Hierauf trat der Amtsbürgermeister Lorenz unter Begleitung des gesammten Stadtraths hinein, und hielt mit besondern Anstand, und merklicher Zufriedenheit des Monarchen, eine Rede, wobey er Ihm die Schlüssel und Privilegien der Stadt überreichte, welche Se. Königliche Majestät dem Bürgermeister in eigener hoher Person abzunehmen und solche demselben auf die herablassenste Art wieder zurück zu geben geruheten, zugleich aber dem Rathe in den allergnädigsten Ausdrücken der Königlichen Huld versicherten. Während der Mittagstafel hatten die drey anwesenden Kinder des Herrn Kastners und Kammerraths Jung, die allerhöchste Gnade, ein der Feyer dieses Tages angemessenes, und von dem berühmten Dichter, und Freyherrlich von Huttenschen Pfarrer Schlez zu Ipesheim verfertigtes Gedicht überreichen zu dörfen, welches von Sr. Königlichen Majestät mit gewohnter Huld aufgenommen wurde.

Nach aufgehobener Tafel setzten sich Se. Majestät nebst dem Herrn General von Bischoffswerder in ihren Reisewagen, und ein freudiges Vivat rufen verbunden mit den heissesten Segenswünschen, begleitete den Monarchen. Eine halbe Stunde später hatten wir auch das unschätzbare Glück Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen, in Begleitung Ihres Oberhofmeisters des Herrn Reichsgraven von Brühl Exzellens, und seines Adjutanten, des Herrn Major von Schacken, ankommen zu sehen. Es wurden sofort die geistliche und weltliche Dienerschaft, Sr. Königlichen Hoheit durch des Herrn Reichsgraven von Brühl Excellenz vorgestellt, und auf das allergnädigste empfangen. Hierauf geruheten Se Königliche Hoheit die von dem dasigen sehr geschickten Mechanicus Schuster verfertigte Rechenmaschine in Augenschein zu nehmen, und Ihr Vergnügen darüber zu äußern; alsdann aber das Mittagsmahl zu genießen, und Sr. Königlichen Majestät ihrem Herrn Vater, unter dem lautesten Jubelgeschreye nach der ehemaligen Markgrävlich, Brandenburgischen Residenzstadt Ansbach zu folgen. *)

*) Bey dieser Gelegenheit hat sich die deutsche National Neigung zum Schmausen, in ihrem vollen Glanze sehen lassen. — Es wurde nämlich zu Uffenheim, Abends auf Kosten eines Löblichen Bürgermeister Amtes (wo nicht vielmehr der Unterthanen,) im Gasthofe zum goldenen Stern, ein wohl zubereitetes Gastmahl veranstaltet, welchem die

In dieser eben genannten Residenzstadt sind zu den würdigen Empfang ihres neuen Regenten folgende Anstalten getroffen worden, welche auch dem König nicht misfallen haben, ungeachtet er sich alle Festlichkeiten ernstlich verbetten hatte. Es gereichte aber dieses dem Stadtmagistrate um desto mehr zur Ehre, da solcher erstlich alles bloß für sich und in so kurzer Zeit ausgeführt, zweytens endlich, ungeachtet der unübersehbaren Menge Volks, welches von Lehrberg bis Ansbach, eine Strecke von anderthalb Stunden lang, eine dichte Spalier machte, sich gleichwohl nicht daß geringste Unglück, ein in der That kaum glaublicher Umstand, zugetragen hat. Mitten auf dem Infanterie Casernen Damme stund eine achtzig Fuß hohe Ehrenpforte, welche der Stadtmagistrat auf seine Kosten (die sich gegen ein paar tausend Gulden hin sollen belauffen haben,) hatte errichten lassen, deren herrliche Anordnung den Ruhm ihres

die Geistlichkeit, Beamten, Bürgermeister und Rath, sämmtlich beygewohnet haben: die hohen Gesundheiten des Königs, der Königinn, des Kronprinzen und des ganzen Kuhrfürstlichen Hauses Brandenburg, nicht weniger des dirigirenden Königlichen Staats und Cabinets Ministers, Freyherrn von Hardenberg, Excellenz, sind unter Trompeten und Paucken Schalle ausgebracht, und aus mit Wein bekränzten Bechern getrunken worden. — Auf solche Art wurde also dieser frohe und festliche Tag, mit allgemeiner Zufriedenheit, spät nach Mitternacht, höchst vergnügt beschlossen. —

ihres Angebers, des geschickten ehemaligen Markgräv- lich Brandenburg Ansbachischen Hofbauinspectors, Jacob Atzel, — da ihm kaum vierzehen Tage hierzu waren Zeit gelassen worden, nicht wenig erhöhet, ja die Erwartung aller Kenner und Nichtkenner noch weit übertroffen hat. *) Die zweyte Ehrenpforte, war das mit grünen Tannenzweigen und herum gewundenen Blumenkränzen, ausserwärts in Form eines Anphitheaters völlig verdeckte obere Thor, welche zween in Nebenbögen auslaufende Durchgänge vorstellte. **) Oben auf beyden Ehrenpforten befanden sich große Gallerien oder Tribunen für eben so viele Chöre Trompeter und Paucker, welche sich während des feyerlichen Einzugs, unter dem jauchzenden Freudengeschreye des Volkes, ununterbrochen hören ließen.

Die Ankunft des Königs erfolgte Freytags den dreyzehenden Julius, bey dem schönsten Wetter, Abends um halb acht Uhr, zu jedermanns unbeschreiblicher Freude; nicht unter dem Gepränge großer

*) Dieses große Denkmaal der menschlichen Kunst, welches an Pracht und Majestät den alten Römischen Triumpfbögen nicht viel nachgegeben hat; soll im zweyten Abschnitte umständlich beschrieben, und durch den beygefügten Kupferstich der Vergessenheit, wenigstens auf eine Zeit lang, entrissen werden. —

**) Auch diese zweyte, bloß von grünen Wedeln formirte, nicht so prächtige Ehrenpforte, werde ich im andern Abschnitte genau beschreiben.

Anstalten, sondern unter dem Geleite treuer Bürger, und dem Jubel seiner Unterthanen, welche über die große Leutseligkeit ihres neuen allergnädigsten Landesvaters dermaßen entzückt waren, daß sie solches durch ein unaufhörliches Rufen, Es lebe der König! zum unaussprechlichen Vergnügen desselben zu erkennen gaben. Viele tausend Menschen, Einheimische und Fremde, aus den entferntesten Gegenden, nicht nur von ganz Franken, sondern auch den anstoßenden Reichskreisen, womit alle Strassen, wodurch der Königliche Zug gieng, ja sogar alle Häuser und Fenster, aus denen Blumensträuße auf die Allerdurchlauchtigsten beyden Ankommende, unter einem fortdauernden Geschreye: Vivat der König! Vivat der Kronprinz! hinunter geworfen wurden, so stark angefüllet waren, daß man nichts denn Köpfe erblickte, bewunderten die ungewöhnliche Herablassung dieses großen Monarchen. Kurz, die Menschen glichen ihrer unübersehbaren Menge wegen beynahe einem Strome der sich über die Gassen hinwälzte, und auf dem der Wagen des Königs zu schwimmen schien. Ja, das Volk war bey dieser Leutseligkeit des Königs dergestalt freudig und ausgelassen, daß es schon gewagt hatte Hand anzulegen und den Wagen mit samt den König fortzutragen: nicht zufrieden solchen zu ziehen, wollte es Ihn sogar tragen. In der That, ein glänzendes Schauspiel, dergleichen Ansbach noch nicht erlebt hat, vielleicht auch sobald nicht mehr erleben wird: — das alle Vorstellungen die man sich davon machen kann, und die Beschreibungen der geschicktesten Federn, unendlich übertrift.

Vor-

Voraus fuhren in einem besondern Wagen, des geheimen Staats- Kriegs- und Cabinets Ministers, Freyherrn von Hardenberg, Excellenz, um Se. Königliche Majestät im Schlosse bey Ihrer Ankunft zu empfangen; hier machte von der Treppe bis an die Königlichen Zimmer, das ganze Hofpersonale ein doppeltes Spalier: in den Zimmern stund aber der sämtliche hohe Adel in Bereitschaft, und erwarteten ihren neuen Monarchen. Diesem Wagen des Ministers folgte eine Viertelstunde nachher, nur einer mit sechs Pferden, in gleicher Entfernung noch ein anderer woran vier Pferde waren, in welchen sich die Adjutanten des Königs und übrigen Officire seines Gefolges befanden. Gleich darauf kamen Se. Königliche Majestät in einem mit acht Schimmeln bespannten Wagen, und hatten den Herrn General Major von Bischoffswerder neben sich sitzen. Der König fuhr mit unbedeckten Haupte Schritt vor Schritt durch die vom Thore an auf beyden Seiten unter dem Gewehre stehende Bürgerschaft welche insgesamt dunkelblaue Röcke und weiße Westen und Hosen trug, auf ihren mit einer goldenen Dresse eingefaßten Hüten aber, Cockarden oder Maschen von schwarzen und weißen Bändern, (als der Farbe des Königlich-Preussischen Feldzeichens,) führten, und mit einer stark besetzten prächtigen Musick versehen waren.

Den Zug eröffnete ein kleines Commando Husaren, mit gezogenen Säbeln; hierauf kam die schön montirte Stadtgarde, mit ihrer Standarte und einem Trompeter, ebenfalls mit entblößten Seitenge-

weh-

wehre; dieser folgten die hochansehnliche Kaufmannschaft und übrige berittene Bürger, alle überein gekleidet. Unmittelbar vor dem Königlichen Wagen ritten der Ansbacher Oberförster, Herr Johann Friederich Ludwig Grießmeyer, und einige Wildmeister: den Schluß hingegen machte der übrige Theil von der Stadtgarde mit bloßen Seitengewehre. Se. Königliche Majestät, denen das große Vergnügen hierüber aus den Augen leuchtete, blickten mit freundlichen Gesichte auf die ganz erstaunliche Menge der über seine Ankunft frohlockenden Volksmenge, und ließen an der prächtigen, mitten auf dem Infanterie Casernen Damme errichteten Ehrenpforte, *) welche außenwendig mit verschiedenen Statuen und Sinnbildern, inwendig aber, mit den wohlgetroffenen Bildnissen der ganzen Königlichen Familie, und gewundenen Kränzen von lebendigen Blumen, auch mit vier Altären worauf die Landesproducten in Kleinen lagen, geschmückt war, still halten. Vor derselben stunden linker Hand, zwey und dreyßig weiß angekleidete Bürgermädchen, — die schönsten welche man nur sehen konnte, — in fliegenden mit farbigten Bändern umwundenen Haaren; welche ein Gedicht überreichten, und

*) Bey eben dieser Ehrenpforte wurden die Sr. Königlichen Majestät und Königlichen Hoheit den Kronprinzen zu Ehren, auf Kosten eines hochlöblichen Raths und der sämmtlichen Bürgerschaft gedruckten Lobgedichte, durch den Rathhaus Scribenten Georg Wilhelm Krämer, öffentlich ausgetheilet.

nnd zugleich den Wagen sowohl als die Strasse mit Blumen bestreuten. Rechts, hatte der ganze Stadtmagistrat seinen Platz genommen, an dessen Spitze sich der Stadtvogt und ehemalige Markgrävliche Hofrath, Herr Karl Christoph Schnitzlein befand und eine kurze Anrede hielt, der älteste Bürgermeister und Casten Allmosen Pfleger hingegen, Namens Johann Philipp Schäfer, ein ehrwürdiger Greiß in Silberfarben Haaren, überreichte dem Monarchen die Schlüssel zu den Stadthoren auf einer silbernen Schaale, welche auf das Huldreichste angenommen und ihm sogleich wieder zurück gegeben wurden.

Unter Trompeten und Pauckenschalle, dem Läuten aller Glocken, und einem beständigen Vivatrufen fuhr der König nebst den nachfolgenden Wägen und von dem noch übrigem Theile der Stadtgarde mit blossen Seitengewehre begleitet, durch die Ehrenpforte und obere Vorstadt bis an das obere Thor, wo auf dem zweyten von grünen Tannenzweigen formirten Triumpfbogen sich abermals Trompeten und Paucken nebst anderer Musik hören ließen, allernächst daran aber die Judenschaft stand, und mit einem Gedichte aufwartete. An der Stadtkirche *) erschien die Geistlichkeit mit den sämtlichen Lehrern des Gymnasii illustris, Carolo - Alexandrini, **) und der

*) In eben dieser Kirche befindet sich auch der sehr prächtige und höchst sehenswürdige Begräbnißsaal der Fürstlichen Personen des Brandenburgischen Hauses.

**) Dieses Gymnasium ist nunmehr unter die berühmtesten

der deutschen Schulen, welche dem Monarchen vermuthlich ihren allerunterthänigsten Glückwunsch ebenfalls werden abgestattet haben. Se. Majestät der

König

testen Schulen Deutschlandes zu rechnen und 1737 eingeweihet worden. Es stehet unmittelbar unter dem Königlichen höchstpreißlichen geheimen Ministerio, als Ober Scholarchat. Das Scholarchat selbst welches bestehet dermalen 1) aus dem ehemaligen Markgrävlichen geheimen Rath, Consistorial-Präsidenten, wie auch Ritter des erneuerten Königlich Preuss. und Kuhr-Brandenburgischen rothen Adler Ordens, Herrn Johann Friederich von Lösch, als eines großen, und um dieses Gymnasium in Ansehung seiner jetzigen guten Einrichtung, Bibliothek, Kunst- und Naturalien-Sammlung u. s. w. unvergeßlich verdient gemachten Mannes; Herrn geheimen Hofrath und Leibarzt ꝛc. D. Casimir Abt Schmiedel; 3) aus dem berühmten Dichter, Director des Burggrävlichen Rathscollegii und Consistorialrath, Herrn Johann Peter Uz; 4) aus des Herrn Generalsuperintendenten, Kirchen- und ConsistorialRathes, auch Stadtpfarrers, Johann Jacob Rabe' Hochwürden, eines Mannes, welcher in Deutschland wenig seines gleichen in Ansehung der hebräischen Sprachkenntniß haben wird: An Lehrern hat es jetzo; 1) Herrn Professor der Mathematik und ehemaligen Rath, Johann Georg Rabe, 2) Herrn Professor und Rector, M. Johann Melchior Faber; der ein großer Gelehrter, besonders in Orientalischen Sprachen ist, als in denen er seine vorzüglichste Stärke be-

König waren überaus gnädig und herablassend, tra-
ten auch bey ihrer Ankunft im Residenzschlosse, dessen Schönheit alle sich davon gemachte Vorstellungen weit über-

besitzt. 3) Herrn Conrector, Eberhard Gottlob Glandorf. 4) Herrn Professor der Philosophie, Bibliothekar und Kaiserlichen Landgerichts Assessor, wie auch ehemaligen Markgrävlichen Rath, Herrn M. Johann Georg Zenker. 5) Praeceptor IV. Classis, ein sehr guter Dichter, Herr M. Johann Adam Schäfer. 6) Praeceptor III. Classis, Herr M. Georg Friederich Stephan Stieber. 7) Praeceptor II. Classis, Herr Christoph Wolfgang Brunner. 8) Inspector Morum, Herr — — Roth, vermuthlich ein Sohn des Herrn Archidiaconus Friederich Albrecht Roth zu Ansbach. 9) Stadtcantor, Herr Johann Adam Späth. 10) Praeceptor I. Classis und ehemaliger Hofcantor, Herr Johann Thomas Martini. 11) Schreib- und Rechenmeister, Herr Johann Gottfried Köppel, ist dabey Landgerichts Registrator. 12) Französischer Sprachmeister, Herr Stephan Gottlob Asimont, war ehemals Hof Secretair. 13) Englischer Sprachmeister, Herr Johann Jacob Gießberger, Secretair. 14) Tanzmeister, Herr Friederich Dupetit, ehemaliger Hoftanzmeister. 15) Zeichenmeister und Mahler, Herr Johann Eberhard Stenglin. Das ganze Gymnasium bestehet also aus funfzehen sehr geschickten Lehrern, und wird auch immer sehr stark von auswärtigen jungen Leuten besuchet.

übertroffen, und daher allerhöchst denselben, nebst der überaus anmuthigen und fruchtbaren Landschaft ganz besonders wohlgefallen hat, so gleich nebst des Herrn geheimen Staats-Ministers, Freyherrn von Hardenberg, Exzellenz, an die offenen Fenster. Hier gaben Sie dem vor dem Schlosse versammleten unzählbaren Volke, und dessen fortwährenden Jubel-Geschreye, durch Winken mit der Hand und mit einem weißen Schnupftuche, Ihren huldreichsten Beyfall zu erkennen. Alles was einen lebendigen Geist hatte rief: Es lebe der König! Es lebe der Kronprinz! — Alle waren für unbeschreiblichen Entzücken und Freude gleichsam trunken. — Ein Auftritt, den in Ansbach bisher noch kein Sterblicher gesehen hatte.

Endlich erschien auch gegen neun Uhr Abends der Kronprinz, gleichfalls in einem acht spännigen Wagen, in Gesellschaft seines bereits oben angezeigten Oberhofmeisters und Adjutanten. Se. Königliche Hoheit, ein schön gewachsener junger Herr, der die ansehnliche Größe seines Allerdurchlauchtigsten Herrn Vaters bald vollends erreichen wird, wurden bey der ersten Ehrenpforte von der Stadtgarde und berittenen Kaufmannschaft eingehohlt welche bis zum Schlosse neben den Wagen ritten. Am Rathhause stunden die obgedachten zwey und dreyßig weiß angezogene Bürgermädchen in doppelten Reihen, welche dem Kronprinzen im Durchfahren ein Gedicht auf einem Küssen überreichten, und Ihm Blumen zuwarfenn. Die überaus große Leutseeligkeit dieses Erstgebohrenen

Preus-

Preußischen Thronerben und Prinzen ihres neuen Landesvaters und Herrn, entzückte das jauchzende Volk im äußersten Grade, und die Liebe der Unterthanen gegen ihren Fürsten wurde dadurch nicht wenig erhöhet — wenn solche anderst noch stärker konnte erhöhet werden. — Als ein Zeichen der Zufriedenheit über seine Aufnahm, geruheten ferner der Monarch bald nach Ihrer hohen Ankunft im Residenzschlosse zu Ansbach, den schon seit verschiedenen Jahren des Gesichts beraubten Herrn Oberjäger- und Oberforstmeister der Fürstenthümer ober- und unterhalb Gebirgs, auch Commandanten des ehemaligen Markgrävlichen Feldjäger Corps, Franz Georg Freyherrn Schilling von Canstatt; den Herrn Oberhofmarschall und ehemaligen Vicecanzler des 1777 neu hergestellten hochfürstlich-Brandenburgischen Rothen Adlerordens, dessen Ritter lauter Großkreuze sind, wie auch des Kuhrpfälzischen Löwenordens Ritter, Carl Wilhelm Friederich Freyherrn Eichler von Auriz; ingleichen den Herrn Oberkammerherrn, Amtshauptmann zu Erlang, und Oberamtmann zu Bayersdorf, Ludwig Carl Freyherrn von Pöllniz, auf Frankenberg, zu wirklichen geheimen Räthen, mit dem Ehrenworte Excellenz, auf die allerhuldreichste Art zu ernennen. Eben diese drey Herren sind auch von Sr. Königlichen Majestät zugleich mit dem bey Uebernahm dieser beyden Fränkischen Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth, erneuerten Brandenburgischen rothen Adlerorden geschmückt; der Herr Regierungsrath, Christian Dietrich

Freyherr von und zu Eglofsstein hingegen, zu einem Königlichen Kammerherrn ernennt worden. *)

Fremde sind bey dieser Gelegenheit bald eben so viele angekommen, als Einwohner in Ansbach gefunden wurden. Es war nichts neues in einem Tage über zwey hundert Kutschen zu sehen: Nicht nur alle Wirthshäuser, sondern auch sehr viele Privatwohnungen sind mit Fremden, hohen und niedern Standes, angefüllt gewesen, und es hielt sehr hart unter zukommen, daher sich auch die Gastwirthe mit ihren Rechnungen hiernach gerichtet haben — und gar nicht zu kurz dabey gekommen sind. **) —

Man

*) Seine Majestät der König haben diesen Orden vermög eines eigenen zu Berlin untern 12. Junius dieses Jahres allergnädigst deswegen erlassenen Patents, oder Ausschreibens, welches in dem Ansbacher Intelligenzblatte vom Monath Julius, in der Bayreuther, Erlanger, und andern Zeitungen gelesen wird, zu den dritten Brandenburgischen Hausorden, welchen alle Ritter des schwarzen Adlerordens zuvor haben müssen, allergnädigst erkläret und solchen während Ihrer hohen Anwesenheit in Ansbach, nebst des Kronprinzen Königlichen Hoheit, nicht nur selbst getragen, sondern auch verschiedene von Ihren höchsten Staatsministern zu Berlin damit beehret.

**) In jedem Wirthshause ist zwar auf Befehl Sr. Excellenz des geheimen Staatsministers, Freyherrn von Hardenberg, eine gedruckte Verordnung mit bey-

Man hat ohne die Gräflichen und Adelichen, über sechszehen Fürstliche Personen *) gezählet, welche sich daselbst zum Theile schon vorher eingefunden

beygefügten Tax in Ansehung der Fremden, für Logis, Aufwartung, Essen und Trinken ꝛc. alles sehr billig eingerichtet, angeschlagen; aber vielleicht von manchen überschritten worden. — Ein Verzeichniß aller in Ansbach anwesenden Fremden ist in der Königlichen Hof- und Canzleybuchdruckerey zu haben.

*) Bereits am 12ten Julius waren zu Ansbach angekommen: 1) Der Fürst von Löwenstein Wertheim, Königlich Preußischer General Major; 2) der Fürst von Hohenlohe Oehringen; 3) die Fürsten von Hohenzollern Hechingen, und 4) Hohenzollern Sigmaringen. Am 13ten kamen 1) der regierende Fürst von Hohenlohe Schillingsfürst, Karl Albrecht, Kaiserlicher Königlicher geheimer Rath, nebst 2) Ihrem Prinzen Franz Karl Joseph, Domherrn zu Cölln, Ellwangen und Strasburg; 3) der Fürst von Oettingen Baldern; 4) der Fürst von Hohenlohe Langenburg; 5) der Fürst von Oettingen Wallerstein und 6) der Prinz Ludwig von Würtemberg, der zu Weiltingen residirt. Den 14ten kamen Ihre hochfürstliche Durchlaucht, die Wittwe des seit 1769. verstorbenen Markgraven Friederich von Bayreuth, Sophia Carolina Maria, eine gebohrene herzogliche Prinzessinn von Braunschweig-

haben, Sr. Königlichen Majestät wegen Ihrer Ankunft und Uebernahm dieser beyden Fürstenthümer, Glück zu wünschen. Diese haben insgesammt in

Wolfenbüttel, welche sich zu Erlang seit dem Absterben Ihres Herrn Gemahls aufhält.

Am 15. sind 1) der Prinz Wilhelm von Pfalz-Birkenfels, aus Landshut in Bayern, Kuhrpfälzischer Generallieutenant; 2) der Fürst von Hohenlohe Bartenstein; 3) der Fürst Bischoff von Eichstädt, Joseph, Grav von Stubenberg, Domkapitular zu Regensburg rc. Den 16ten sind 1) der Fürst Bischoff von Bamberg und Würzburg, wie auch Herzog zu Franken, Franz Ludwig Carl, Freyherr von und zu Erthal, in Ansbach eingetroffen, und am folgenden Morgen um acht Uhr schon wieder in Ihre Residenz zu Würzburg zurück gekommen: Ferner 2) der Fürst von Auersberg, um dem Monarchen, Namens des Königs Franz I. von Ungarn und Böhmen rc. die Nachricht von seiner Erwählung zum Oberhaupt des deutschen Reichs zu überbringen, und ihm bey dieser Gelegenheit Glück zur Ankunft in seine Fränkische neu erlangte Staaten zu wünschen. Dieser Fürst, der in der nehmlichen Absicht, bereits durch Erlang nach Dresden gegangen ist, ward vom König mit einer kostbaren Tabacksdose, welche auf zehen tausend Thaler geschätzt wird, beschenkt.

Nicht weniger muß hier angemerkt werden, daß auch der bekannte General von der sogenannten schwar-

in Privathäusern logirt, und sind am vierzehenten Julius, oder den andern Tag nach des Königs Ankunft, vormittags gegen eilf Uhr, im größten Prachte nach Hofe zur Audienz gefahren und Mittags zur Königlichen Tafel gezogen worden. An eben diesem Tage erhielten auch die Reichsstadt Nürnbergische und andere Deputirte und vornehme Fremde, beym Könige Audienz und speißten Mittags an der Marschallstafel.

Sonntags, den funfzehenten Julius, wurde die Revue über das zu Ansbach in Besatzung liegende Voitische Infanterie Regiment gehalten. Morgens um sechs Uhr fuhren Se. Majestät der König mit verschiedenen Ministern hinaus auf den großen Exercierplatz neben der Caserne, wobey Ihm des Kronprinzen Königliche Hoheit, nebst der übrigen Generalität zu Pferde begleitet haben. Im hinaus- und hereinfahren durch die zwo Ehrenpforten, ließen sich oben auf den Gallerien Trompeten und Paucken hören. Der König stieg bey seiner Ankunft aus dem Wagen, trat vor die Fronte des schon in Parade stehenden Regiments, gieng durch alle Glieder und bewunderte die Schönheit der Mannschaft,

schwarzen Legion der emigrirten Französischen Prinzen, *Vicomte de Mirabeau*, nebst einigen Officiren dieser Legion, dem Könige zu Ansbach gleichfalls die Aufwartung gemacht hat, und von allerhöchst demselben sehr gnädig ist empfangen worden.

insbesondere aber die beyden Grenadier Compagnien, so wie überhaupt ihre Geschwindigkeit in Exerciren. Hierauf ließ sie der König einige mal feuern und nachdem er darüber dem commandirenden Herrn Obersten Friederich August Valentin Voit von Salzburg *) seine große Zufriedenheit in den allergnädigsten Ausdrücken hatte zu erkennen gegeben, mußte die auf dem nehmlichen Exercierplatze in schönster Ordnung aufmarschirte Husaren Schwadron, welche bis auf fünf Schwadronen soll verstärkt und hernach wie es heißt in die Landstädte der beyden Fürstenthümer verlegt werden, vor ihm vorbey ziehen. Der König und seine hohe Begleitung verfügten sich alsdann wieder zurück ins Residenzschloß und von da in die sogenannte Stiftskirche.

Als nun solchergestalt diese kleine Musterung der Ansbacher Infanterie und Husaren, zum größten Wohlgefallen der hohen Königlichen Personen und übrigen unzählbaren Zuschauer war geendiget wor-

*) Als ein schon ziemlich bejahrter Officier, der den Feldzug in America, mit seinem damals in Englischen Sold stehenden Regimente beygewohnt, hat er sofort um Erlassung gebeten und solche auch von Sr. Königlichen Majestät, nebst den Titel eines General Majors mit Beybehaltung aller bisherigen Einkünfte erhalten. Er soll, wie es heißt, gesonnen seyn nach Gunzenhausen zu ziehen, um dort in ungestörter Ruhe seine übrigen Lebensjahre vollends hinzubringen.

worden, begaben sich der König in Begleitung des Kronprinzen, des Herrn Generalmajors von Bischoffswerder und anderer Cavaliere seines Gefolgs, in die Stiftskirche des heiligen Gumberts, um daselbst einen der berühmtesten deutschen Kanzelredner unserer Zeit, — nämlich den ehemaligen Markgrävlichen Beichtvater, Oberhof- und Stiftsprediger, ingleichen wirklichen Kirchen und Consistorial-Rath, Johann Wilhelm Rose, *) zu hören. Se. Königliche Majestät kamen um neun Uhr in die Kirche und nahmen mitten im sogenannten Fürstenstande Platz, (einem geraumigen, mit roth samtenen Stühlen, großen Spiegelfenstern und Ofen der Winters geheizt wird, versehenen Zimmer,) der sich in der Mitte, der Kanzel etwas schief gegen über, Rechts befindet, und oben mit einer Gallerie versehen ist: in einer kleinen Entfernung davon saßen des Kronprinzen, Königliche Hoheit, der General Major von Bischoffswerder, und andere Cavaliere, indem sonst Niemand hinein gelassen wurde, und voll Andacht dem Vortrage des geistlichen Redners in der Stille zuhörten.

*) In der Oberrkirche hingegen, hat damals anstatt des Hrn. General Superintendenten und Stadtpfarrers Johann Jacob Rabe, wegen dessen sehr hohen Alters, der gelehrte Herr Archidiaconus Friederich Albrecht Roth gepredigt, in welcher Kirche vor und nach der Predigt eine vortreffliche Musik ist gemacht worden.

Nicht leicht hat man ein so erhabenes Beyspiel von Andacht und Gottesfurcht an einem so großen Herrn gesehen. — Andächtiges Betragen beym Eintritt und Abgang aus dem Fürstenstuhle; aufmerksames Anhören der Predigt; — mit Singen vom Anfang des Gottesdienstes, bis zum Ende, da der König erst das Gesangbuch aus der Hand legte, war hier zu bemerken: — ja, sogar des Predigers Verbeugung, als er auf die Kanzel trat und solche wieder verließ, wurde von Sr. Königlichen Majestät mit der nehmlichen Höflichkeit, als die Ehrfurchts Bezeugungen der anwesenden Fürsten, erwiedert. — Jedermann wurde dadurch auf das Innerste bewegt, und man sah in vieler Augen Thränen glänzen, als der Herr Hofprediger, ohne einen schmeichelhaften Lobredner abgeben zu wollen, welches sich der König, da er gar kein Liebhaber davon ist, ausdrücklich soll verbetten haben, seine liebenswürdigen Eigenschaften, sanfte Regierung und Herzensgüte, auf eine zwar ganz einfache, dabey aber rührende Art, der Wahrheit gemäß abschilderte und zeigte, daß er sich die Liebe seiner Unterthanen besser gefallen lasse und mehr achte, denn alle Ehrenbezeugungen und Triumpfbögen. —

Mittags war offene Tafel in der prächtigen Bildergallerie *) und Abends Ball. Bey der Abend-

*) Diese Bildergallerie ist 125. Schuhe lang und mit grün taffetnen Fenstervorhängen, 9 grossen Spiegeln,

Abendtafel befanden sich außer vielen Graven und Adelichen, 22 Fürstliche Personen. — An der Seite des Königs saß während Ihres Aufenthalts, der

C 5

ver-

geln und 5 kostbaren Hängeleuchtern von Porzellan gezieret: die Tapeten sind von grünen, mit goldnen Tressen besetzten Wachstuch.

Folgende Gemählde verdienen unter den übrigen mit grosser Aufmerksamkeit gesehen und angemerkt zu werden.

1) Der heilige Franciscus, 2. mal, von Kupezky. 2) Kupezkys Portrait mit einer Tabackpfeife, von ihm selbst. 3) Ein Seestück von Pietro Rosso Neapolitano. 4) Ein Viehstück von Heinrich Roos. 5) Eine Skizze, Christus am Kreuz, von van Dyk. 6) Ein Portrait, welches einen runden schwarzen Hut auf den Kopf hat, von Franz Hals. 7) Ein Mann, welcher sich die Nägel am Fus abschneidet, von Titian. 8) Die Verspottung Christi, von Jacob Bassano. 9) Eine Landschaft mit einer türkischen Attaque, von Berghem. 10) Der barmherzige Samariter, von Kupezky. 11) Kupezky mit seiner Familie, von ihm selbst, in Lebensgrösse. 12) Hiob, von J. Sanella. 15) Zwo Landschaften, von *Chatelet*. 14 — 15) Ein See- und ein Landstück, von Hackert. 16) Ein großes Marienbild, aus der Caraccischen Schule. 17) Ein heiliger Hieronymus auf Holz, von Rubens. 18) Eine Vestalin und eine Bachantin, von Friederich Naumann. 19) Das Portrait eines Ansbacher

bacher

verwittibten Frau Markgrävinn von Bayreuth, hochfürstliche Durchlaucht, welche Ihren Sitz im Fürstlichen Schlosse zu Erlang haben. Der Monarch hat Sie auch in ihrem Quartiere mit einem Gegenbesuch beehret. — Den 16ten wurde bey Triesdorf, als den ehemaligen Aufenthalt des noch lebenden Herrn Markgraven, eine große Jagd gehalten, wobey vom Könige, dem Kronprinzen und von des Herrn Staatsministers Freyherrn von Hardenberg Excellenz, 140 Hirschen in Gegenwart vieler tausend Zuschauer sollen erlegt worden seyn. —

Dien-

bacher Schuhmachers, Namens Endrich. Er wurde, als er 100 Jahre alt war von Naumann gemahlt, und starb 1785. im 108ten Jahre. 20) Christus, wie ihm der Zinsgroschen gezeigt wird, von Guerrino di Cento. 21) Ein Marienbild auf Leder, von Julius Romanus. 22) Ein Viehstück, von Heinrich Roos. 23) Ein Portrait in schwarzer Kleidung von van Dyck. 24) Eine Dame in Strohhut von Kupetzky, und noch sehr viele andere gleichfalls schöne Stücke. Ein mehreres ist zu finden, in des berühmten ehemaligen Markgrävlich Brandenburgischen Cammer Commissions Raths und Castners, wie auch der Gesellschaft vaterländischer Geschichte, Sitten und Rechte zu Wunsiedel, ausserordentlichen Mitgliede, Johann Bernhard Fischers zu Gerabronn oder Werdeck, gelehrten Beschreibung von Ansbach, 8. Ansbach bey dem Verfasser 1786. mit Kupf. Seite 50 bis 52.

Dienstags, den 17ten Julius, haben Morgens, zuerst des Kronprinzen Königliche Hoheit, nach diesem aber, als die Cabinetsgeschäfte vollendet waren, der König selbst, die herrliche Sammlung von Landesproducten und Fürther Fabrikwaaren angesehen, welche der Kaufmann Birkner aus Fürth bey Nürnberg, (dessen einzige sehr galante Jungfer Tochter, dem Monarchen hierbey ein Gedicht überreicht hat,) mit rühmlichsten Fleiß gesammlet, nach Ansbach gebracht und daselbst auf erhaltene Königliche allergnädigste Erlaubniß im großen Orangeriehause *). des Hofgarten zur Schau ausgelegt hatte, ohne Zweifel in keiner andern Absicht, als bey dieser günstigen Gelegenheit das Privilegium dergleichen Fabrikartickel auch in die übrigen Königlich-Preußischen Länder, wo bisher der mehreste Theil davon wegen der eigenen dort errichteten zahlreichen Fabricken ist verbotten gewesen, einführen zu dörfen, oder vielleicht gar ein Monopolium heraus zu bringen.

*) Dieses prächtige, aber noch nicht ganz ausgebaute Haus, wozu auch jetzo keine Hoffnung mehr vorhanden ist, hat nur ein Stockwerk, inwendig aber einen sehr hohen und langen, auf Säulen ruhenden Saal, dessen man sich wenn fremde Herrschaften nach Ansbach gekommen sind, zu Illuminationen, Bällen und andern Lustbarkeiten mit besten Erfolg bedient hat, ist eigentlich die Winterung der zahlreichen und kostbaren Orangerie und anderer ausländischer Gewächse, die Sommerszeit im Hofgarten stehen.

gen. Ferner waren auch in eben diesem Orangeriehaus Saale diejenigen Erlanger Fabrikaten zu sehen, welche durch zween in allem Betrachte um die Aufnahm der Handlung in dieser Coloniestadt höchst verdiente Männer, nämlich den Herrn Commercienrath, Stadtmajor, und Hauptmann der Carabiner Compagnie, Christoph Adam Beichold, wie auch den Herrn Bürgermeister, Niederlags und Stadtwaaginspector, und Hutfabricanten, Jean Barthe, dahin sind gebracht worden und worüber der König, sowohl als der Kronprinz, ihre vollkommene Zufriedenheit hatten zu erkennen gegeben. Da nun unter andern dem Monarchen auch einige vom gedachten Herrn Bürgermeister Barthe verfertigte Hüte waren vorgelegt worden, sagte der König, nachdem er sich deswegen erkundigt hatte: Sie sind ja eben so schön als die Englischen nur immerhin seyn können.

Nach aufgehobener Tafel, wurde im neuerbauten bürgerlichen Schießhause *), zu Ende der Schloßvor-

*) Schon im 16ten Jahrhundert hatte die Ansbachische Bürgerschaft ein eigenes Schießhaus, welches aber Ao. 1685. eingerissen, und von Herrn Johann Hermann Niefer, Rechnungsrath, Obereinnehmer und Amtsburgermeister neu erbauet wurde. Die Unschicklichkeit des Platzes, durch welchen die von Eib herauf laufende Strasse quer hindurch gieng, und die Baufälligkeit des Hauses selbst, machte

vorstadt ein Scheibenschießen veranstaltet, wozu der dasige berühmte und sehr geschickte ehemalige Markgrävliche Hofmahler, Johann Michael Schwabeda, die Scheiben gemahlt hatte, und bey welchem auch des Kronprinzen Königliche Hoheit sich auf einige Zeitlang einzufinden die allerhöchste Gnade gehabt haben. Nachmittags mußten Sr. Majestät dem Könige die Räthe von allen Collegien vorgestellt werden. Abends geruheten die anwesenden hohen Königliche, Fürstliche und Adeliche, einheimische und fremde Personen, bey Sr. Excellenz, des Königlichen Staatsministers, Freyherrn von Hardenberg, im Gesandtenhause, *) wo dieselben logiren, zu

machte im Jahre 1753. eine abermalige Abänderung nothwendig. Es wurde daher in diesem Jahre das ältere Schießhaus abgebrochen und zwey Geschoße hoch neu aufgebauet, wovon der Bau gegen 1700 fl. exclusive des von der Herrschaft ohnentgeldlich abgegebenen Holzes, gekostet hat, auch die durch den Schießplatz ehehin gelaufene Strasse abgeändert. Uebrigens ist der Schießplatz 160. Schritte lang. Ein mehreres ist zu finden in des hochgelehrten Herrn Johann Bernhard Fischers Beschreibung von Ansbach. 8. Ansbach bey dem Verfasser 1786. Seite 101.

*) Das Gesandtenhaus wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts von dem Kammermusicus *Jeanetti* nach einem ausgesuchten Plan zwey Geschosse hoch erbaut, und nachher an den Markgraven verkauft. Auch be-

zu speisen. Nachts aber, waren viele Häuser, sowohl auf dem obern Markte, als in einigen andern Gassen der Stadt überaus prächtig erleuchtet. *)

Endlich erfolgte am 18. Julius, zum größten Leydwesen aller Einwohner von Ansbach, der bereits oben angeführten dringenden Ursachen wegen, da der Monarch schon Donnerstags den 19ten in Maynz eintreffen wollte, um sich daselbst mit dem Kaiser und König Franz den II. über die Französischen und vielleicht auch die Pohlnischen Angelegenheiten zu besprechen, die Abreise und zwar schon frühe um fünf Uhr, unter Paradirung der bürgerlichen Stadtinfanterie in ihrem oben beschriebenen Uniform, welche auf dem untern oder grünen Markte gestanden

ist,

befand sich Anfangs hier, ehe es ins Fürstliche Schloß ist gebracht worden, das prächtige Kunst- und Naturalien Cabinet, welches der noch lebende Markgrav auf Angeben der bekannten, damals in diesem Hause logirenden französischen Operistinn *Clairon*, die noch jetzo zu Paris lebt, zertrümmert hat. — Da im Jahre 1730. der höchstselige König Friederich Wilhelm I. von Preussen, nebst des verstorbenen Königs Friederich des Einzigen oder Großen, Majestät, als damaliger Kronprinz, den Markgraven Carl Wilhelm Friederich mit einem Besuch beehrt haben, wurde es von Höchstdenselben zum Logis erwählt.

*) Unter den Bürgerlichen hat sich besonders das Haus des Buchbinders G. M. Rappolds ausgezeichnet.

ist, wobey Höchstdieselben von der Kaufmannschaft, und den berittenen Bürgern, wie beym Einzug, von des Herrn geheimen Staatsministers Freyherrn von Hardenberg Excellenz aber, bis Würzburg sind begleitet worden. *) Beyde, der König und der Kron-

*) Hier ist noch verschiedenes, was oben aus Mangel der Nachrichten anzuführen vergessen wurde, nachzuholen:

1) Daß die Kaufmannschaft und ein Theil der Bürger, erstere in hellblauen Röcken mit weiß gestickten Krägen, weißen Westen, Hosen und Steifstiefeln: letztere hingegen, in dunkelblauen Röcken mit rothen Krägen, gelben Unterkleidern und eben solchen steifen Stiefeln, dem Könige bis Neuses entgegen geritten sind und demselben ein Gedicht übergeben haben.

2) Die 32. weiß ganz einfach angekleidete Bürgermädchen, traten aus der mitten auf dem Casernen Damme errichteten sehr prächtigen Ehrenpforte, bey Annäherung des Königlichen Wagens hervor, überreichten Sr. Majestät Namens des Stadtmagistrats und der Bürgerschaft Gedichte, wobey sie den Weg unter einem beständigen Vivatrufen mit Blumen bestreueten.

3) Sind auf der zweyten Ehrenpforte am obern Thore, ausser den Trompetern und Pauckern auch Hautboisten gestanden. Innerhalb dieses Thores hat die Judenschaft durch Ueberreichung eines zu Berlin verfertigten und zu Erlang bey Christian Karl Gottlieb Kunstmann, hebräisch und deutsch ge-

Kronprinz, gaben im vorbeyfahren, dem Ehrerbie-tigst aufwartenden Stadtmagistrate; der am untern Markte mit ihrer Feldmusick paradirenden übereinge-
klei-

gedruckten Lobgedichts, ihre Ehrfurcht bezeugt. Bey Ankunft des Kronprinzen Königlichen Hoheit, hat die Stadtgarde zu Pferde vor dem Rathhause, am untern Markte hingegen, die überein blau mon-tirte bürgerliche Infanterie mit ihrer stark besetzten Feldmusik Parade gemacht: Endlich sind unterwe-ges, zwischen Markt Steft und Frickenhausen, gleichfalls verschiedene schöne Ehrenpforten errich-tet worden.

4) Die Forstbedienten haben angeführt von Uf-fenheim bis Neuses, der ehemalige Markgrävliche Cammerherr und Oberforstmeister zu Neustadt an der Aisch: Hr. Johann Friederich von Bobenhausen: von hier aber bis Ansbach, der ehemalige Kammer-herr, Heinrich Carl Philipp von Seilitsch, Ver-weser der Ober- Forst- und Jägermeisterey.

5) Während der Revüe oder Musterung der In-fanterie, ist die Bürger-Cavallerie, welche gelbe le-derne stark mit Silber besetzte Collets und Treffen-Hüte trägt, zu Fuße, nebst ihrem Trompeter ins Königliche Schloß gezogen, um die Wachen dort zu besetzen. Da sich aber der König bey seiner Ab-reise alle Begleitung verbetten hatte, ist sie vor dem Rathhause mit ihrer Standarte und Trompeter, auf dem obern Markte in schönster Parade gestanden, und hat den vorbeyfahrenden Monarchen salutirt.

6) Mit

kleideten bürgerlichen Infanterie, und einer unzählbaren Menge von Zuschauern welche sich hier eingefunden

6) Mit Sr. Königlichen Majestät sind außer dem Kronprinzen, folgende Personen nach Ansbach gekommen: 1) Des Hrn. geheimen Staats- und Cabinetsministers Graven von Schulenburg, hochgebohrene Excellenz, 2) Hr. Generallieutenant Grav von Brühl, 3) Hr. Generalmajor von Bischoffswerder. 4) Hr. Oberststallmeister Grav von Lindenau. 5) Hr. Oberstlieutenant von Mannstein, dann die Herren Majors von Thadden, von Rouchet und von Schenk; Aide de Camp von Prittwitz; geheimer Kämmerer Ritz; 4 Cabinetsräthe; geheimer Finanzrath von Bosset; Legationsrath Küfner; Kriegs und Legationssecretair Degen; geheimer Secretair Le Coq und geheimer Secretair Gatzky; 2 Königliche Pagen, 2 geheime Secretaire, 6 Cammerdiener, Friseurs u. s. w. Seine Königl. Majestät waren am eilften Julius um sechs Uhr Morgens, von Machern, einem Landgute des Königl. Oberststallmeisters, Graven von Lindenau, der sich mit unter ihrem Gefolge befand, wo Allerhöchstdieselben übernachtet und Tags zuvor einen kurzen Besuch von des Kuhrfürsten von Sachsen Durchlaucht gehabt hatten, zu Leipzig angekommen. Sie fuhren ganz langsam durch die Stadt, und ihre Reise wurde sogleich nach gewechselten Postpferden über Naumburg, Erfurt u. s. w. nach Ansbach fortgesetzt.

den hatten, durch öfteres Winken mit den Hüten ihr allergnädigstes Wohlgefallen zu erkennen: ja sie schwenkten sogar die Hüte und neigten sich auf allen Seiten mit wahrhafter Königlicher Huld und Leutseligkeit. *)

* * *

Je=

*) Zur Ergänzung dieser Reisegeschichte des Königs, will man solche aus getreuen Nachrichten, bis Würzburg, Frankfurt und Maynz fortsetzen.

Seine Majestät der König von Preussen und bald hernach auch des Kronprinzen Königliche Hoheit, sind am 18. Jul. ohngefähr um halb zwölf Uhr Mittags, unter Abfeuerung von 100 Kanonen von den Wällen und der Festung dieser Stadt, zu Würzburg angekommen. — Eine halbe Stunde weit vor die Stadt hinaus, waren die Juristen den hohen Gästen entgegen geritten: innerhalb, paradirte die Kaufmannschaft, academische Jugend, Schützen- und Bürger Compagnien, in doppelten Reihen mit klingenden Spiele und fliegenden Fahnen. Die Studenten hingegen reichten bis an das innere Hauptthor der Residenz, wo Se. hochfürstl. Gnaden, der vortreffliche und von allen seinen Unterthanen überaus geliebte, von den Räthen und Beamten hingegen, weil er ihnen vielleicht etwas zu scharf nachsiehet, desto stärker gefürchtete Fürst-Bischoff, zu unterst an der großen, wegen ihrer prächtig gemahlten Decke sehenswürdigen Haupttreppe, mit dem ganzen Hofstaate, die Treppe hinauf aber die Mitglieder der dasigen Dica-

sie-

Jehova! Schöpfer und Beherrscher des ganzen Erdkreises; ewiges unerschaffenes Wesen; der du den Kriegen steurest in aller Welt; für dessen

sterien, alle in Gala, nach ihrem Range stunden: Seine Königliche Majestät und der Kronprinz bezeugten sich äußerst herablassend, und gaben durch ein unausgesetztes Winken mit ihren Hüten, über das einstimmige Vivatrufen der begierigen Menge vieler tausend Zuschauer, welche sich von der Residenz bis fast auf die Landstrasse hinaus versammlet hatten, ihr höchstes Vergnügen zu erkennen.

Gegen halb drey Uhr ward an einer Tafel von 76 Couverts gespeist, und Abends 6 Uhr ohngefähr, fuhren die hohen Gäste, in Gesellschaft der anwesenden sowohl einheimischen als fremden, Fürstlichen, Grävlichen und adelichen Personen, in neun Wägen unter Begleitung eines Trupps Husaren, in das Franciscaner Kloster, das hier befindliche kostbare und in seiner Art einzige Naturaliencabinet zu besehen. Von da gieng der Zug wieder zurück in das Fürstliche Residenzschloß, um daselbst einer vortrefflichen Kammermusik, wobey sich die berühmte auch in Paris mit größten Beyfall aufgenommene Hofsängerinn Hizelberger, mit einer welschen Arie hören ließ, beyzuwohnen.

Unterdessen wurde im Fürstlichen Garten am Residenzschlosse, der seiner theatralischen Lage wegen, da er sich von der Tiefe, wo das Schloß liegt, in die Höhe und zwar eben so hoch als der Wall ist, ziehet,

Schelten in Schlaf sinken beyde Roß und Reuter; der du den Fürsten den Muth nimmst und schrecklich bist unter allen Königen auf Erden; der du die Men-

so etwas seines gleichen nicht haben wird, die Beleuchtung angefangen. Im obersten Theile des Ehrentempels der oben, gerade dem Zimmer wo zuvor Se. Majestät der Kaiser und jetzo der König logirt haben, mit seinen zwo Pyramiden zur Seiten, gegen über stand; befanden sich schimmernde Blumenkränze, und im Mittelpuncte glänzte der Namen des Königs, unten hingegen in der dritten Vertiefung das Königl. Preußische Wappen. Seitwärts dieses Gebäues, waren links und rechts prächtige Gallerien mit Kronleuchtern und Blumenkränzen, unbewegliche 60 Fuß hohe, und hin und wieder 30 Fuß hohe Pyramiden, angebracht zu sehen. Die bis zur höchsten Täuschung durchsichtige Früchte der Bäume, die Rubinen an den schönen Cypressen; das beynahe unübersehbare Feuermeer in allen Vertiefungen des Gartens; die abwechslenden Chöre von türkischer und anderer aus verschiedenen Lauben und Grotten hervorschallender Musik, verbunden mit dem weit in die Lüfte sich verbreitenden Vivatrufen des in zahlloser Menge und stiller Unordnung herum irrenden Volkes: alles dieses zusammen genommen, war ein Anblick, der den ernsthaften Brandenburgern, als höchstdieselben sich gegen 9 Uhr auf dem östlichen Balcon des Fürstlichen Residenzschlosses zeigten, ein holdes Lächeln, zu einen Beweis ihres Beyfalls ablockte. — Allein es war diese

Menschen lässest sterben und sprichst, kommet wieder ihr Menschenkinder: — Erhalte dieses gekrönte Haupt, (desgleichen Se. Kaiserlich-Königliche Apo=

diese Feyerlichkeit zum größten Leidwesen aller Zuschauer, nur von einer sehr kurzen Dauer: denn schon um 8 Uhr Abends sah man den ganzen westlichen Gesichtskreis in schwarze Wolken verhüllt, woraus feurige Blitze geschleudert wurden, und gegen halb 10 Uhr fiel ein so starker, mit Schlossen und heftigen Windstößen begleiteter Platzregen, daß hierdurch dieses ganze majestätische Gebäu, in das fürchterlich schöne Bild eines nächtlichen Bombardement oder Seetreffens ist verwandelt worden.

Se. **Majestät** der **König** sind nicht zur Abendtafel gekommen, der **Kronprinz** hingegen, zwar dabey erschienen, haben sich aber nur eine halbe Stunde verweilt, alsdann sich auf eine kurze Zeit zur Ruhe begeben und **Würzburg** mit den Schlag der zwölften Mitternachtstunde verlassen.

Gegen drey Uhr Morgens, Donnerstags den 19ten Julius, sind die Bewohner dieser großen Stadt, durch den Donner der Kanonen aus den Schlaf erweckt worden, worinnen sie noch von den Lustbarkeiten des vorigen Tages abgemattet, begraben lagen. Nur höchst selten kann ein schöneres und erhabeneres Schauspiel, zu dessen Pracht sich Kunst und Natur vereinigten, gesehen werden. Kaum war der fünfte Schuß aus 100 schnell nach einander abgefeuerten Kanonen geschehen, als bereits der Donner aus einer dicken

stolische Majestät, Franz den II. als das neuerwählte Oberhaupt des Deutschen Reichs, mit allen seinen hohen Angehörigen,) und bringe es zum Trost aller

Wetterwolke, mit unaufhörlichen Krachen das freudige Echo wiederholte. Es geschahe Schlag auf Schlag; Blitz auf Blitz. — Hierzu kam noch, das in allen Stadtvierteln die Bürger zur Parade weckende Getös der Trommeln — das Läuten aller Glocken — das Rasseln der Wägen — das den König begleitende Vivatgeschrey — der häufige Platzregen welcher ganz Scheffelweise herabfiel und alles zu überschwemmen drohete. — In der ganzen Natur und Kunst wird es schwerlich ein Bild geben, das Majestätisch erhabene und schrecklich schöne dieses Auftritts gehörig auszudrücken. Wer noch niemals in seinem Leben ein von einem Sturm begleitetes Seetreffen gesehen hatte, der konnte sich bey dieser Gelegenheit einigen Begriff davon machen.

Der König fuhr in einem offenen mit acht Postpferden bespannten Wagen und wurde also bey seiner Abreise eben so sehr vom Regen durchnetzt, als stark er bey der Ankunft mit Staub bedeckt war, da man kaum die Farbe des Kleides erkennen konnte. Ein Trupp von den Juristen hat den Monarchen eine halbe Stunde weit, auf dem Wege nach Frankfurt und Mainz, wo er heute noch, gegen vier Uhr Abends eintreffen wollte, zu Pferde begleitet. Seine Königl. Majestät sind mit den in Würzburg erhaltenen Ehrenbezeugungen sehr wohl zufrieden gewesen und haben daher

aller seinem Scepter unterworfenen, von den Gefährlichkeiten des gegenwärtigen blutigen langwührig scheinenden Krieges, unverletzt, mit Sieg und Ruhm bekränzt, wieder

daher Geschenke hinterlassen, welche ganz dem Range eines so großen Monarchen angemessen waren. — Auf diese Art endigten sich Feyerlichkeiten, (mit Inbegriff jener bey Anwesenheit der allerhöchsten Kaiserlich-Königlich-Apostolischen Majestäten vorgegangenen,) die jedem Fränkischen Patrioten merkwürdig bleiben werden und gewiß ein ewiges Denkmaal verdienen, das wir ihnen auch durch gegenwärtige Bögen einiger maßen verschafft zu haben glauben.

Die Reise des Königs von Würzburg, gieng aber ungeachtet des stürmischen Wetters dermaßen schnell, daß Se. Majestät nebst des Kronprinzen Königlichen Hoheit und ihrem übrigen Gefolge, schon bey guter Zeit in Aschaffenburg eingetroffen, daselbst Mittags gespeist haben, und mit dem Glockenschlag zwölf Uhr unter Abfeuerung der Canonen zu Hanau angelangt sind. Nach gewechselten Postpferden wurde die Reise nach Frankfurt am Mayn fortgesetzt, wo Sie Mittags um Ein Uhr vor dem Allerheiligen Thore ankamen, und nach geschehener Umspannung der Pferde, außerhalb der Stadt herum vollends nach Maynz fuhren. Ihre Ankunft zu Maynz erfolgte endlich Abends um fünf Uhr unter Paradirung der ganzen Besatzung und dem Feuer der Kanonen von den Wällen dieser berühmten Festung, da sie beyderseits über die Rheinbrücke im Kuhrfürstlichen Residenz-

schlosse

wieder nach Hause; überschütte deinen Gesalbten, so wie das ganze hohe Königliche- Kuhr- und Fürstliche Haus Brandenburg, bis ans Ende der Tage

schlosse angekommen sind. Ihre Kuhrfürstliche Gnaden empfiengen nebst den Ministern und übrigen Hofleuten, die hohen Fremden unten an der Haupttreppe, und führten solche gleich in die Zimmer wo des Kaisers Majestät, nebst Ihrer Frau Gemahlinn und Herrn Bruder Königliche Hoheit logirten. Nach geschehener zärtlichster Bewillkommung erhoben sich der Kuhrfürst nebst beyden Monarchen und der Kaiserinn, auf den Balcon des Kuhrfürstlichen Residenzschlosses, um das auf dem Schloßplatze zahlreich versammlete Volk in Augenschein zu nehmen, welches bey Erblickung der hohen Herrschaften sein Vergnügen durch ein sehr oft wiederholtes lautes Vivatrufen an den Tag gelegt hat.

Abends ist bey Hofe große Gesellschaft des dortigen einheimischen und fremden Adels, Tafel und nach Aufhebung derselben, eine prächtige Beleuchtung der ganzen Stadt zu sehen gewesen.

Da die weitere Fortsetzung der Reise des Brandenburgischen *Achilles* über Coblenz und Trier ꝛc. zur vereinigten Kaiserlichen und Königlich Preußischen Armee, nicht mehr in unsern Plan gehöret: so endigen wir hierdurch diese Nachricht mit der Bemerkung, daß auch die Französischen Emigranten oder Aristocraten, zu Pferde mit ihren Standarten und Trompetern an der Spitze, auf der Frankfurter Straße,

Tage mit der Fülle des Segens; — gieb dem Könige, als dessen Haupte, ein langes Leben, laß seinen Namen ewig bleiben so lang die Sonne währet, und auf die Nachkommen reichen; verleihe ihm endlich eine glückliche, und durch keine widrige Zufälle unterbrochene Regierung; damit Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen: beschütze ihn auch für allen gottlosen Nachstellungen und listigen Ränken der Bösen. — Dieses wünschen nebst dem Verfasser, nicht nur die getreuen Brandenburger, sondern auch alle patriotisch gesinnte Deutsche.

Ende

des ersten Abschnittes.

Straße, Se. Majestät den König und des Kronprinzen Königliche Hoheit, in größten Staat empfangen haben. —

Zweyter Abschnitt.

Beschreibung der beyden zu Anspach, mitten auf dem Infanterie Casernen Damme und am obern Thore, von einem hochlöblichen Rathe und der Bürgerschaft errichteten prächtigen Ehrenpforten, oder Triumpfbögen.*)

Erste Ehrenpforte auf dem Casernen Damme.

Diese Ehrenpforte macht dem Geschmacke und der Geschicklichkeit ihres Erfinders, des ehemaligen Markgrävlich Brandenburgischen nunmehr aber Königl. Preuß. Hofbauinspectors Jacob Atzel, in der

*) Man hat sich hierzu des eigenen Aufsatzes des Hrn. Hofbauinspectors Atzel, bedient, und nur die undeutsche Schreibart desselben etwas verbessert und abgekürzt. Uebrigens hoft man, daß die hier beygefügte Abbildung, derjenigen, welche für Hrn. Registrator Köppel in Anspach, der hiesige Kupferstecher Georg Vogel sticht, und mit so vielem Pomp ist angekündigt worden, an Schönheit nicht weichen wird; wenigstens doch keine Architectonische Misgeburt ist, wie Hr. Atzel im 18ten Stücke der Anspacher Weckherlinischen Zeitungsblätter, aus Handwerksneid, unverschämter Weise vorgegeben hat. —

der That viel Ehre. Hier muß das Gefühl entscheiden. — Seine Absicht war, edlen Stolz, in erhabener, eines so großen Monarchen würdigen Pracht, die sich zuletzt in einer feyerlichen Empfindung verlieret, auszudrücken. Griechische Simplicität, verbunden mit einer kostbaren Materie und auf eine dauerhaft scheinende Art vorgestellt, sollte dieses bewirken:

Zur Unterstützung der fünfzehen Schuhe breiten und dreyßig Fuß hohen Pforte, sind um die vier Grundpfeiler sechszehen Römische Säulen angebracht, die beynahe zween Fuß im Durchschnitt, am Capitale und Schafte hingegen, vergoldete Zierrathen haben. Der Bogen schließt sich mit einer ganz einfachen Attica (Obersatz) an deren vier Ecken Urnen stehen, welche dem Ganzen eine noch größere Würde verschaffen. Auf diesem Obersatze (Attica) erhebt sich ein durchbrochener Obelisk, (oder Aegyptische Spitzsäule,) worauf dem Wunsche des vornehmen und niedern Pöbels gemäß, (der in allen großen und kleinen Städten nur allzuhäufig angetroffen wird,) weder Adler — noch Kronen — oder Wappen gepflanzt worden sind; — sondern eine ganz nach alter Römischer Art gemachte Abdachung stehet. Von oben ist der Obelisk mit grünen und weißen Bändern — der Farbe des Ansbacher Stadtwappens, umwunden: in der Mitten hingegen, siehet man auf allen Seiten den verzogenen Namen des Königs, mit einer Krone darüber, unter welchem ein großer Lorbeerkranz hängt, mit zierlich in einander geflochtenen Blumenkränzen (oder Guirlanden) umgeben. Um den Obelisk herum

herum lauft eine Gallerie für die Paucker und Trompeter, welche fornen und hinten mit Wolken auf Leinewad oder Papier nach der Natur gemahlt, ist umgeben gewesen, die man aber nach geendigter Feyerlichkeit wieder hinweg genommen hat.

Die Höhe der ganzen Ehrenpforte mit Inbegrif des Obelisk, beträgt achtzig Schuhe: da aber solche allein stehet, folglich mit keinem größern Gebäue kann verglichen werden, so erscheinet sie in Colossalischer Größe und macht eine große Wirkung. Uebrigens ist das ganze Gebäu dieses prächtigen Triumpfbogens, bloß von Latten und Brettern verfertigt und mit Leinentuch überzogen, dabey aber dermaßen künstlich und täuschend auf Marmorart gemahlt, daß es, besonders in der Entfernung, für natürlichen Marmor angesehen wird.

Außen am Frieße, welches durch den Bogen in zwey gleiche Stücke getheilt ist, wird mit goldenen Buchstaben folgende Inschrift gelesen:

Unserm Könige — Von seinen Bürgern.

In der Durchfahrt findet sich oben im Gewölbe, ein dem Könige entgegen fliegender schwarzer Adler, der einen Lorberkranz im Schnabel trägt. Inwendig stehen an den vier Hauptpfeilern eben so viele Altäre, auf welchen die mit Rosen vermischten Früchte des Landes geopfert werden. Ueber denselben erblickt man in acht großen Medaillons, die sehr gut getroffenen Bildnisse der Personen des ganzen

Kö-

Königlich Preußischen und Kuhrfürstlich Brandenburgischen Hauses, Grau in Grau (und nicht Weiß in Weiß, wie im Aufsatze stehet,) gemahlt: nämlich das Bildniß des Königs und der Königinn beysammen in einem dieser Schaustücke; die sieben Königliche Prinzen und Prinzessinnen hingegen in den übrigen. Diese Durchfahrt stellt gleichsam eine erhabene Halle, oder vielmehr einen der Königlichen Familie geheiligten Tempel vor. Ein jedes Bildniß ist mit grünen Laub und lebendigen Blumen eingefaßt, und gewährt einen in der That sehr feyerlichen Anblick.

An den äußern Seiten der vier Hauptpfeiler befinden sich eben so viele Statuen, welche nachfolgende Volkstugenden vorstellen.

1) Die Eintracht, auf zusammen gebundenen Stäben ruhend.

2) Die Tapferkeit, nach alter Art bewaffnet, welche ein muthiges Gesicht macht.

3) Den Fleiß, einen Bienenkorb in der Hand haltend, nebst einer Spindel.

4) Die Treue, welche ein Herz in der Hand trägt und einen Hund neben sich laufen hat.

Ueber ihnen sind nachstehende, von dem berühmten und gelehrten Dichter, Herrn M. Johann Adam Schäfer, Lehrer der vierten Classe des herrlichen Gymnasii illustris zu Ansbach, angebracht.

Nämlich 1) Wo Eintracht sich die Hände beut,
Herrscht Ueberfluß und Fröhlichkeit.

2) Schön ist's in heissen Schlachten,
Für's Vaterland den Tod verachten.

3) Betriebsamkeit, hebt zum gewünschten Flor,
Das Land wo man sie schätzt empor.

4) Treue knüpft mit goldnem Band,
König, Volk und Vaterland.

Auf beyden Seiten werden die vier vornehmsten Zweige der Industrie; Viehzucht, Ackerbau, Künste und Handlung durch die Bildsäulen der Minerva oder Pallas; der Ceres; eines Genius der schönen Künste, und des Mercurs vorgestellt.

* * *

Zweyte Ehrenpforte am obern Thore. *)

Diesen Triumpfbogen, der die Gestalt eines Amphitheaters hatte, bildeten zwey von Tannenzweigen gemachte, mit Blumenkränzen behangene, und in Neben-

*) Da die grünen Wedel, der eingefallenen großen Hitze wegen, zu verdorren anfiengen: So ist diese Ehrenpforte bald nach des Königs Abreise wieder abgetragen worden. Die erste und größere Ehrenpforte hingegen, welche mitten auf dem Infanteriecasernen Damme errichtet war, stehet noch jetzo und wird durch einen Stadtsoldaten bewachet.

Nebenbögen auslaufende Thore, wovon das eine in die Stadt, das andere aber gegen den sogenannten Kronachers Hügel oder Buck führt. Zwischen beyden, gegen die Straße, erscheinet die Göttinn Minerva in Colossalischer (oder Riesen) Größe, mit Lorbeerkränzen oben darüber, auf einem Postamente, welche Anstatt des Medusenhauptes den Königlich Preußischen Adler in ihren Schild aufnimmt, worüber der zu Füßen liegende Genius von Ansbach mit einem lächelnden Gesichte seine Freude auszudrücken suchet. Ueber der Minerva und gerade über dem Thore, ist eine Tribune oder Gallerie für die Musik, welche aus Trompeten, Paucken und Hautboisten bestanden hat, angebracht gewesen.

Ende

des zweyten Abschnittes und der ganzen Beschreibung.

*   *   *

Pour illustrer son nom pour se couvrir de gloire,
Pour s'ouvrir à jamais le temple de memoire,
Jl faut, ciel! qu'els efforts!
Jl faut que la fortune, appuyànt nos talents,
Le tems nous soit encore à propos secourable,
Que la haine des sots cesse d'être implacable.

Bar consolations dans l'infortune
chant VII. pag. 56.

Ver-

Verbesserung einiger stehen gebliebener Fehler.

Vorbericht, S. 8. Anstatt des unverständlichen: wo sie ꝛc. muß es heissen; auf Schweitzerpapier abgedruckt, für 48 kr. erlassen; hernach 1 fl. 12 kr., illuminirt aber, noch 24 kr. mehr, kosten.

S. 9. Zeile 4. lies, seines Einzugs. Ebendas. Z. 10. l. Frankfurt. S. 10. Z. 12. l. zu Bourdeaux in Frankreich: Ebend. Anm. Z. 3. l. 1735 anstatt 1754. S. 12. Anm. Z. 8. l. nachältesten ꝛc. S. 13. Z. 5. l. Hauptrevüe ꝛc. S. 14. Anm. Z. 4. l. respective ꝛc. S. 16. Anm. Z. 6. l. Oberstlieutenant ꝛc. und Z. 7. l. Oberststallmeister. S. 18. Z. 2. l. deren: Ebend. Z. 9. l. Gränze ꝛc. S. 19. Anm. Z. 10. l. neueste ꝛc. und Z. 11. l. und Regierungsrath. ꝛc. S. 20. Z. 4. von unten, und wo es sonst in diesen Bögen vorkommt, l. Excellenz, und Z. 1. l. Bischoffswerder. S. 21. Z. 5. l. dem ꝛc. Ebend. Z 8. von unten, waren ꝛc. l. bezeigten sich ꝛc., und Z. 9. seiner ꝛc. l. ihrer neuen ꝛc. S. 27. Z. 9. von unten, Dresse, l. Tresse. S. 28. Z. 3. von unten, sehen, l. finden: Ebend. Anm. Z. 2. l. dem ꝛc. S. 30. Anm. Z. 4. ist welches auszustreichen: Ebendas. Z. 13 — 14 muß es heißen: 2) Herrn geheimen Hofrath und Leibarzt ꝛc. D. Casimir Christoph (nicht Abt) Schmiedel. S. 31. Anm. Z. 4. Ist das Wort Herrn auszustreichen: Ebend. Z. 10. l. Johann Georg Leonhard Roth ꝛc. S. 32. Z. 7. von unten, l. eingeholt ꝛc. Z. 2. l. zuwarfen, und Z. 1. l. Leutseligkeit.

Alles übrige, wenn noch etwas vorkommen sollte, beliebe man selbst zu verbessern.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schad, Georg Friedrich Casimir,

Beschreibung der Reise und des Einzuges Sr. Majestät des Königs Friederich Wilhelm II. von Preussen ... in der ehemaligen fürstlichen Residenzstadt Ansbach: der daselbst auf dem Casernen Damme errichteten achtzig Schuhe hohen Ehrenpforte,

Nürnberg u.a. 1792

Bavar. 5194 y
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10388100-8
VD18 15240886-001